

Bund der Israelitischen Frauenvereine in der Schweiz

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen**

Band (Jahr): - **(1932-1933)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bund der Israelitischen Frauenvereine in der Schweiz.

Dem «Bunde der Israelitischen Frauenvereine in der Schweiz» sind 12 Frauenvereine, sowie der «Landesverband der Frauenvereine, für Kulturarbeit in Palästina» angeschlossen. Der Bund bezweckt die Zusammengehörigkeit der in der Schweiz bestehenden Israelitischen Frauenvereine durch gegenseitige Anregung zu fördern; er umfasst alle Bestrebungen, die im Wirkungskreis der Frau als Jüdin und Schweizerin liegen.

Seine Fürsorgetätigkeit ist beschränkt auf Orte, an denen keine oder nur ganz schwache

will aus Dank und aus Liebe für die Erlösungstat ihres Heilandes ihr Leben in den Dienst der Nächstenliebe stellen. Dafür sorgt das Mutterhaus für alle leiblichen und geistigen Bedürfnisse der Schwestern in gesunden, kranken und alten Tagen. Die Schwester hat im Mutterhause eine wahre Heimat.

Das Diakonissenhaus Bern umfasst gegenwärtig 150 Arbeitsgebiete, darunter 20 Tochteranstalten, in der Schweiz und im Ausland. Im vergangenen Jahre bedienten die Schwestern 40 Kantons-, Bezirks- und andere Spitäler und Kliniken, 60 Gemeindepflegen, 7 Asyle Gottesgnad, 8 Altersasyle, 3 Sanatorien, 8 Krippen und Kleinkinderschulen, 1 Arbeits-



Diakonissenhaus in Bern.

jüdische Hilfsmöglichkeiten bestehen. Seit drei Jahren ermöglichte er in weitgehendster Weise die Ferienversorgung von Frauen und Töchtern, in eigener, und zum Teil in fremder Regie. Sitz des Bundes ist Zürich, Präsidentin: Frau Sophie Abraham, Sonnenbergstrasse 90, Zürich 7.

Diakonissenhaus Bern.

Das von Sophie von Wurstemberger am 25. Juli 1844 ins Leben gerufene Diakonissenhaus Bern sucht auf dem Boden des Evangeliums Armen, Kranken, Elenden, gefallenen und gefangenen jugendlichen und erwachsenen Menschen zu dienen. Eine wahre Diakonissin

und Zuchthaus, 2 Heilstätten für alkoholranke Frauen, 1 Kindererholungsheim, dazu 20 eigene Betriebe.

Unter diesen eigenen Betrieben befindet sich die Diakonissenhaus-Klinik Salem, das Stürlerspital, beide der Ausbildung der Schwestern dienend, dann die Heime Favorite, Sarepta, Kehrstift, alle in Bern, Kermont in Genf und Schloss Wildenstein im Aargau, für alte und pflegebedürftige Leute aller Stände eingerichtet.

Das Diakonissenhaus Bern begrüsst immer gerne neue Mitarbeiterinnen. Eintrittsbedingungen sind von dem derzeitigen Leiter Rektor Adolf Frey, Schänzlistrasse 7, Bern zu verlangen.